

Seniorenzentrum St. Anna GmbH

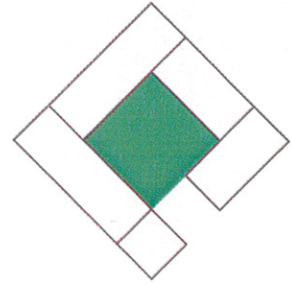
Hofkamp 4 ♦ 48346 Ostbevern

Fon (02532) 95850-0

Fax (02532) 95850-200

02. März 2009

1.3.10
Kenn



Erweiterung der Seniorenzentrum St. Anna GmbH in Ostbevern

1. Nachfrage

Die Nachfrage nach stationärer Pflege ist in Ostbevern höher als das momentane Angebot von 49 Betten.

Die Nachfrage ergibt sich zu einem Teil aus den im betreuten Wohnen lebenden Senioren, für die aus gesundheitlichen Gründen ein Umzug ins Pflegeheim nötig wird. Zum größeren Teil jedoch wird von Senioren, die in Ostbevern und näherer Umgebung leben, ein Heimplatz gesucht. Aber auch Senioren, deren „Kinder“ in Ostbevern heimisch sind, fragen nach einem Heimplatz in SZ St. Anna, um in der Nähe ihrer Angehörigen zu sein.

Insbesondere eine plötzlich notwendig werdende Notaufnahme, z.B. bei Krankheit des pflegenden Angehörigen, kann schon lange (ca. 4-5 Jahre) nicht mehr durchgeführt werden. Die derzeitige Nachfrage beläuft sich auf 23 Personen (dies sind konkrete Wünsche).

2. Lage im Ortskern

Ein großer Vorteil für unsere Senioreneinrichtung ist die Lage mitten im Ortskern. Die Möglichkeit am normalen Gesellschaftsleben teilnehmen zu können, ist für die Senioren, die dazu noch körperlich in der Lage sind oder von Angehörigen und ehrenamtlichen Mitarbeitern begleitet werden, von großer Bedeutung. Auch die Verkehrsanbindung und die gut erreichbare Infrastruktur (Geschäfte/Ärzte/Apotheke) sind von großer Wichtigkeit. Der Neubau eines Seniorenzentrums in Ortsrandlage würde all diese Vorteile nicht bieten.

3. Vielfältiges Angebot unter einem Dach

Durch einen Anbau steht den Bewohnern ein vielfältiges Angebot für Pflege und Betreuung zur Verfügung, da neben der Langzeitpflege auch Wohngruppen für Demenzkranke, Hospizplätze und eine integrative Tagespflege angeboten werden. Je nach Bedarf, dass heißt Verbesserung oder Verschlechterung des Gesundheitszustandes, kann der Bewohner ohne großen Aufwand zwischen betreutem Wohnen, Tagespflege, Kurzzeitpflege und Langzeitpflege wechseln. So kann auf die speziellen Bedürfnisse eines jeden Bewohners individuell eingegangen werden. Insbesondere die große Nachfrage nach Angeboten für Demenzkranke mit Pflegestufe „0“, die bisher nicht im Seniorenzentrum aufgenommen werden konnten, könnte so befriedigt werden, da ein kompletter Bereich (schwer Betreutes Wohnen) für Bewohner mit diesem Krankheitsbild vorgesehen ist. Diese Plätze werden in der Regel keine Sozialhilfeunterstützung erforderlich machen.

4. Tagespflege und Hospizplätze für Ostbevern

Viele Anfragen von Ostbevrer Bürgern, speziell nach Tagespflege und Hospizplätzen, können zur Zeit vom Seniorenzentrum nicht befriedigt werden. Sie müssen ihre Angehörigen nach Sassenberg, Handorf, Telgte, Lienen oder Glandorf bringen. Mit einer Erweiterung des Seniorenzentrums mit den beschriebenen Zusatzangeboten käme man sehr vielen Ostbevrer Bürgern entgegen.

5. Vernetzte Angebote

Im Erweiterungsanbau wird es ein Angebot für Pflegewohngruppen geben, die von der häuslichen Krankenpflege „Die Mobile“ oder „Caritas“ in Ostbevern betreut wird. Die bisherige gute Zusammenarbeit mit diesem Team wird dadurch weiter gestärkt.

6. Verbesserung der Qualität des SZ St. Anna

Durch die Vielfalt des Angebotes und die „Durchlässigkeit“ des Systems wird die Qualität des Seniorenzentrums St. Anna erhöht und der bereits sehr gute Ruf der Einrichtung kann weiter verbessert werden. Zudem sind für kleinere eigenständige Einrichtungen unter 50 – 80 Plätzen die gesetzlich vorgeschriebenen Qualitätsanforderungen langfristig nicht tragbar.

7. Kapelle

In dem geplanten Erweiterungsbau ist auch ein Raum für eine Kapelle vorgesehen, auf die die Bewohner im Seniorenzentrum bisher noch verzichten müssen.

8. Vergrößerung der Cafeteria

Durch den geplanten Anbau eines Wintergartens an die Cafeteria könnte das Raumangebot für Konzerte, Vorführungen, Sommerfest usw. verbessert werden. Da diese Angebote gern von den Bewohnern angenommen werden, aber das vorhandene Platzangebot in der Cafeteria im Moment sehr begrenzt ist, herrscht oft Überfüllung und Gedränge vor.

9. Heimpreise

Durch eine Erweiterung anstatt eines separaten Gebäudes können die vorhandenen technischen Einrichtungen sowie die bewährten Organisationsstrukturen genutzt werden. Dies trägt vor allem zu einer Minimierung der Fixkosten der Einrichtung bei, was sich zwangsläufig in günstigen Heimpreisen niederschlägt.

10. Ausblick

Die anliegenden Pläne stellen eine Systemskizze dar. Es müssen noch viele Stellen, wie Kreis WAF, Heimaufsicht, Bauamt, LWL und Brandschutzgutachter gehört werden. Wir hoffen Ihnen mit diesen kurzen Erklärungen geholfen zu haben und bedanken uns jetzt schon für Ihre Unterstützung.



Josef Mersmann
Fachkrankenpfleger
Dipl. Pflegewirt (FH)